

Richterswil Paracelsus-Spital strebt im aktuellen Geschäftsjahr einen Gewinn an

«An uns führt kein Weg vorbei»

Wenn am 17. Mai der Verfassungsartikel «Zukunft mit Komplementärmedizin» vom Souverän angenommen wird, steigen die Chancen, dass das Paracelsus-Spital ab 2012 Subventionsgelder erhält.

Interview Oliver Lutz

Lukas Rist, das Paracelsus-Spital konnte das Jahr 2008 mit schwarzen Zahlen abschliessen. Wie war dieses Ergebnis nach dem Verlust im Vorjahr möglich?

Ein wichtiger Faktor war sicherlich die Bettenbelegung, die wir um 4 Prozent auf über 69 Prozent steigern konnten. Insbesondere gegen Ende des Jahres zog die Patientenzahl deutlich an, dies, nachdem wir bis im Mai 2008 im chirurgischen Bereich noch eine personelle Unterbesetzung hatten. Dazu haben wir auf der Kostenseite gut gearbeitet, obwohl wir ein neues Röntgengerät gekauft und den Hämatologie- und Onkologiebereich erweitert haben.

Welche Zielsetzungen bestehen für das aktuelle Geschäftsjahr?

Wir möchten einen Gewinn erarbeiten, damit uns Geld für zukünftige Investitionen zur Verfügung steht. 2008 hatten wir zudem so viele Geburten wie noch nie, und auch die Zahl der behandelten Patienten entsprach einem Rekord – daran möchten wir gerne anknüpfen. Daneben wollen wir die Hämatologie- und Onkologieabteilung weiter ausbauen.

Die Finanzkrise und die prognostizierte Rezession machen Ihnen keinen Strich durch die Rechnung?

Bis jetzt ist bei uns in keinem Bereich etwas spürbar. Ich kann mir aber vorstellen, dass es auf dem Arbeitsmarkt zu grossen Bewegungen kommt. Es ist gut möglich, dass Leute, die in den Boomjahren das Gesundheitswesen in Richtung Banken und Versicherungen verlassen haben, in den nächsten Monaten zurückkehren.

«Die Zahl der behandelten Patienten entsprach einem Rekord»



Geschäftsführer Lukas Rist hofft auf eine Berücksichtigung auf der neuen Spitalliste, damit das Paracelsus-Spital 2012 erstmals Subventionszahlungen erhält. (Oliver Lutz)

Könnte davon auch das Paracelsus-Spital profitieren? Auf Ihrer Website sind schliesslich 19 Stellenangebote ausgeschrieben.

Das ist richtig; wir suchen momentan Ärzte und Mitarbeiter für verschiedene Abteilungen. Diese Suche ist nicht immer einfach, und so haben sich die Stelleninserate angehäuft.

Verglichen mit schulmedizinischen Spitälern verdient das Personal bei Ihnen weniger. Ist es deshalb besonders schwierig, Leute zu finden?

Tatsächlich verzichten bei uns alle Angestellten auf den 13. Monatslohn. Dass die Personalsuche aber nur deshalb schwierig ist, kann ich nicht bestätigen. Insbesondere unsere Ärzte benötigen fundiertes Wissen in der Komplementärmedizin. Da es zu diesem Medizinbereich an Universitäten keine obligatorischen Vorlesungen gibt, müs-

sen sich die Leute in der Freizeit damit auseinandersetzen. Das machen nicht viele, und deshalb ist der entsprechende Stellenmarkt relativ klein.

Neben der Suche nach geeigneten Fachkräften schauen Sie auch der nationalen Abstimmung am 17. Mai über den Verfassungsartikel «Zukunft mit Komplementärmedizin» entgegen. Was bedeutet es für Sie, wenn die Komplementärmedizin in der Bundesverfassung verankert wird?

Wenn der Verfassungsartikel angenommen wird, muss der Kanton Zürich für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin sorgen. Das tut er bereits jetzt, aber der Verfassungsartikel würde diese Berücksichtigung auch langfristig absichern. Zudem würden unsere Chancen, auf der Spitalliste 2012 zu stehen, erheblich steigen.

Spitäler, die 2012 auf dieser Liste stehen, dürfen allgemein versicherte Patienten behandeln. Weshalb würde der Verfassungsartikel Ihre Chancen, auf die Liste zu kommen, erhöhen?

Weil wir das einzige Spital im gan-

zen Kanton sind, das Komplementärmedizin stationär anbietet. Wenn der Kanton dieses Gebiet aufgrund des Artikels berücksichtigen muss, führt an uns kein Weg vorbei. Auch auf der aktuellen Spitalliste sind wir aufgeführt – allerdings mit einer einzigartigen Regelung. Wir dürfen zwar allgemein versicherte Patienten behandeln, bekommen dafür aber keine Subventionszahlungen vom Kanton. Wenn wir auf die neue Spitalliste kommen, rechnen wir ab 2012 mit öffentlicher Unterstützung.

Und wenn nicht?

Damit dieses Szenario nicht eintritt, werden wir in den nächsten Monaten und Jahren versuchen, unsere Einzigartigkeit unter Beweis zu stellen. Dass unser Angebot einem Bedürfnis entspricht, ist der kantonalen Gesundheitsdirektion bereits bekannt. Eine Befragung der Zürcher Bevölkerung hat ergeben, dass sich die Öffentlichkeit ein komplementärmedizinisches Angebot im stationären Bereich wünscht. Wir decken das bereits jetzt aus Idealismus ab und würden dies gerne weiterhin tun.

Wädenswil

Neue Weiterbildung in Lebensmittelrecht

Das Institut für Lebensmittel- und Getränke-Innovation (ilgi) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) bietet zusammen mit dem Europa-Institut der Universität Zürich einen CAS, Zertifikatslehrgang in Lebensmittelrecht, an. Vermittelt wird ein breites und vertieftes Grundlagenwissen im europäischen und schweizerischen Lebensmittelrecht.

Das neue, berufsbegleitende Weiterbildungsangebot ist als Fernlernkurs konzipiert und besteht aus drei Modulen. Das erste Modul thematisiert das schweizerische Lebensmittelrecht, das zweite Modul widmet sich dem europäischen Lebensmittelrecht, und das dritte Modul besteht aus der Abschlussarbeit. Der gesamte Kursumfang beträgt rund 300 Stunden und dauert ein Jahr, der Start ist am 4. Mai.

Der Kurs richtet sich an Nicht-Juristen, die sich beruflich mit dem Lebensmittelrecht beschäftigen, beispielsweise Verantwortliche und Mitarbeitende der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements, der Produktentwicklung, der Produktion und des Einkaufs, aber auch Personen, welche sich für Rechtsfragen im Zusammenhang mit Lebensmitteln interessieren und sich in diese Richtung weiterentwickeln möchten. (e)

Informationen unter www.ilgi.zhaw.ch/weiterbildung.

Wädenswil

Grosser Vorsprung für Tischtennisspieler

Mit einem ungefährdeten 7:3-Auswärtserfolg über die Zürcher Pinguine haben Bernd Volk (1), Thomas Blatter (3,5) und Christian Pinker (2,5) ihren Vorsprung in der 2. Liga weiter vergrössern können. Die Wädenswiler Tischtennisspieler führen nun bereits mit 17 Zählern Vorsprung auf ihre letzten Gegner – uneinholbar für die Konkurrenz. Eindrücklich ist auch die Einzelbilanz der Wädenswiler: Mit dem pausierenden Daniel Ott, Christian Pinker und Bernd Volk stehen sie auch hier zuvorderst. (e)

2. Liga, Gruppe 2: Pinguin Zürich - Wädenswil IV 3:7
Tabellenspitze: 1. Wädenswil IV 45, 2. Pinguin Zürich und Zürich-Affoltern II, je 28, 4. Wetzikon III 26.

Veranstaltungen

Chränzli-Reihe des Gemischten Chors

Samstagern. Noch heute, 6., und morgen, 7. Februar, können die Besucher des Chränzlis vom Gemischten Chor Samstagern Hits aus der «Filmfabrik» in Hollywood im Mehrzwecksaal in Samstagern geniessen. Dirigiert wird der Chor von Markus Kandlbinder. Nach der Pause spielt die Theatergruppe des Chors die Komödie «Alles keis Problem» von Armin Vollenweider. Hungrige sind eingeladen, sich vor den Abendvorstellungen von der Küchenbrigade unter der Leitung von Thomas Kirner ab 18.30 Uhr verwöhnen zu lassen. Oder man stimmt sich an der Cüpli-Bar auf den Abend ein. (e)

Chränzli am Freitag, 6. Februar, 20 Uhr, Samstag, 7. Februar, 20 Uhr, jeweils im Mehrzwecksaal Samstagern. Türöffnung 18.30 Uhr.

«Special Night» auf der Eisbahn

Wädenswil. Am Samstag, 7. Februar, ab 16 Uhr organisiert der Verein Eisbahn Wädenswil die «Special Night». Auf dem Programm stehen die Feuer-show «Fire and Ice» mit Raffi sowie Eiskunstlauf mit Schülern und Nachwuchstalenten. Musikalische Unterhaltung bieten das Platzkonzert mit den Wadin-Schränzer und der Auftritt des Kindermusiktheaters Léa Blumer. Die Festwirtschaft ist in der «Iis-Baraggä» und in einem geheizten Zelt untergebracht.

Samstag, 7. Februar, ab 16 Uhr, Eisbahn Wädi, Seeplatz, Wädenswil. Eintritt frei.

Wädenswil Hallenfussballturnier der Primarschule Samstagern

Pokal wanderte ins gleiche Klassenzimmer

Mit Ehrgeiz kämpften die Primarschüler um den begehrten Pokal, damit dieser ein Jahr lang ihr Klassenzimmer schmückt.

Im Februar steht in Samstagern jeweils das Hallenfussballturnier der Primarschule auf dem Programm. So kühlt selbst in der kalten Jahreszeit das Fussballfieber nie ganz ab.

Jede Klasse stellt zwei bis drei Mannschaften, die dann in Gruppenspielen um den Pokal in ihrer Kategorie kämpfen. Im Turnus pfeifen die Schüler und Schülerinnen der sechsten Klassen die gut vierminütigen Partien an.

Grosser Publikumsaufmarsch

Am vergangenen Dienstag war der Vormittag wiederum für die Erst- bis Drittklässler reserviert. Die Mannschaften Fussballblitze und Coca-Cola Zero sowie Panzer und FC Tigers schafften es kurz vor Mittag ins Halbfinal. Im Final trafen Coca-Cola Zero (3. Klasse) und der FC Tigers (2. Klasse) aufeinander. Coca-Cola Zero gewann schon in der Vorrunde souverän fünf Spiele. Ein Unentschieden gegen FCZ, die zweite Mannschaft der eigenen Klasse, hielt sie vom absoluten Punktemaximum ab. Mit



Die Sieger der Unterstufe freuten sich über den Pokal. (zvg)

dem Sieg im Final der Kategorie Unterstufe wandert nun der Pokal ins gleiche Klassenzimmer zurück. Vor einem Jahr hatte ihn schon eine Mannschaft der damaligen zweiten Klasse gewonnen.

Der Publikumsaufmarsch am diesjährigen Turnier war erfreulich gross, und selbst etliche Väter wurden in den Zuschauerreihen ausgemacht, die sich diesen Termin offenbar rechtzeitig in ihren Kalender notiert hatten. Die Stimmung war gut, die Spiele fair und span-

nend. Einige Eltern hielten es den ganzen Tag an der Bande aus.

Lehrermannschaft war dabei

Am Nachmittag wurden die 36 Spiele der Kategorie Mittelstufe ausgetragen. Natürlich durfte auch dieses Jahr die Lehrermannschaft Spunk nicht fehlen. Mit den zwei Spitzenstürmern Canclini und Stettler wurde Fussball vom Feinsten gezeigt, und keine der gegnerischen Mannschaften konnte gegen diese ge-

ballte Ladung an Tempo und Technik etwas ausrichten. Nach den Gruppenspielen hört selbstverständlich der Einsatz der Lehrer auf dem Spielfeld auf, die eindrücklich bewiesen, dass Alter kein Hindernis für Kampfgeist und Leistung sein muss.

Das Reglement schreibt vor, dass eine Mannschaft aus je zwei Mädchen und zwei Jungs bestehen muss. Erstaunlich war, dass man nicht selten auch Mädchen im Tor sah. Auch das Zusammenspiel der beiden Geschlechter harmonierte auf dem Feld bestens.

Obwohl sechs der dreizehn Mittelstufenmannschaften aus den beiden sechsten Klassen gestellt wurden, schafften es nur zwei ins Halbfinal und mussten auch gleich gegeneinander antreten. Im ersten Halbfinal siegten die Kids Power (5. Klasse Weber) über die Eight Kickers (4. Klasse Stettler). Im zweiten Halbfinal standen sich Cola und Tornados (beide 6. Klasse Canclini) gegenüber, wobei die als Nummer eins gesetzte Mannschaft Cola den Tornados unterlag. Als nach Verlängerung im Finalspiel immer noch kein Goal gefallen war, musste ein Penaltyschiessen den Entscheid herbeiführen. Die Fünftklässler der Kids Power gingen als glückliche Sieger der Kategorie Mittelstufe hervor und dürfen nun den Pokal ein Jahr lang bewundern. (e)